

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 154 (1988)

Heft: 5

Rubrik: International

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

International

BR Deutschland

Entscheidungen zur Entwicklung der Bundeswehr in den 90er Jahren

Die deutsche Bundeswehr steht vor einer tiefgreifenden Umgestaltung. An einer Ende Februar auf der Hardhöhe durchgeführten Planungskonferenz wurden die wesentlichsten Richtlinien für die Bundeswehr des Jahres 2000 genehmigt. Im wesentlichen sollen die sich abzeichnenden personellen, finanziellen und militärtechnischen Schwierigkeiten mit zwei Programmschwerpunkten gelöst werden:

- Ausschöpfen aller Rationalisierungsmöglichkeiten und
- Aufgabenorientierte Gesamtoptimierung in allen Bereichen.

Rationalisierungsschwerpunkte

Um den Betrieb zu rationalisieren und um die verfügbaren Mittel so wirksam wie möglich einzusetzen, sollen sechs Punkte verwirklicht werden:

1. Zusammenfassen von Aufgaben, zum Beispiel in der Aufklärung, im Fernmeldewesen und im Lufttransport. Hier sollen künftig die Aufgaben zentral für die gesamte Bundeswehr wahrgenommen werden.

2. Abgrenzen von Aufgaben und Schwergewichtsbildung, zum Beispiel soll das Heer auf längere Sicht befähigt werden, das Gefecht ohne Erdkampfunterstützung aus der Luft zu führen. Die Luftwaffe soll sich auf den Kampf gegen feindliche Luftstreitkräfte und gegen Ziele in der Tiefe konzentrieren.

3. Verringerung der Betriebskosten, insbesondere durch vermehrte Verwendung von Simulatoren für die Ausbildung.

4. Einbinden von Rüstungsvorhaben in feste Kostenobergrenzen, zum Beispiel Spezifikationen für Waffensysteme der Entwicklungsphase sollen eingefroren werden und Kostenobergrenzen eher durch Leistungsverzicht als durch Stückzahlreduzierung eingehalten werden.

5. Konsequentes Nutzen des Optimierungspotentials von Waffenträgern für Leistungssteigerungen, zum Beispiel deren Munition und Komponenten des C³I-Bereiches.

6. Anpassen der Strukturen an die Bedingungen der neunziger Jahre, mit Schwergewicht beim Heer und bei der Luftwaffe.

Struktur- und Rüstungsplanung des Heeres

Mit der Billigung der «Heeresstruktur 2000» ist nun auch der künftige Weg des Heeres entschieden. Danach wird das Heer aufgaben- und einsatzorientiert umstrukturiert.

Mit 12 Divisionen bleibt der bundesdeutsche NATO-Verteidigungsbeitrag auch künftig gewährleistet. Das Feldheer wird 10 mechanisierte und 2 luftmechanisierte Divisionen umfassen und insgesamt aus 42 Brigaden bestehen. Sie gliedern sich in:

- 28 mechanisierte Brigaden;
- 7 Infanterie- und sperrstarke Brigaden, einschliesslich einer Gebirgsjägerbrigade und dem Anteil an der deutsch-französischen Brigade.
- 5 Brigaden der luftbeweglichen Kampftruppen und
- 2 Sicherungsbrigaden.

Im Territorialheer wird es keine Heimatschutzbrigaden mehr geben. Die 15 Heimatschutzregimenter sollen bereits in Krisenzeiten vermehrt für Aufgaben des Raumschutzes eingesetzt werden.

Die neue Heeresstruktur wird operative Vorteile aufweisen:

- Feuerkraft und Sperrfähigkeit werden stärker in der Verteidigung genutzt. Dies im Rahmen eines wirksamen Führungsverbandes der Grossverbände des Heeres. Die Infanterieschwäche wird gleichzeitig abgebaut;
- alle Brigaden werden im Feldheer konzentriert; es entstehen luftbewegliche Grossverbände zum selbständigen operativen Einsatz.

Das Heer wird nun im Rahmen dieser Vorgaben die Struktur im einzelnen planen und Ende 1988 mit ersten Truppenversuchen beginnen. Bereits Mitte der neunziger Jahre soll das Heer die Struktur 2000 angenommen haben.

Struktur- und Rüstungsplanung der Luftwaffe

Die bundesdeutsche Luftwaffe wird den konzeptionellen Vorgaben entsprechend primär für folgende Aufgaben umgestaltet:

- Bekämpfung feindlicher Luftstreitkräfte am Boden und in der Luft;
- Kampf gegen feindliche Landstreitkräfte in der Tiefe des Raumes. In Krisenlagen sollen weiterhin auch die eigenen Landstreitkräfte unterstützt werden.

Für die Struktur- und Rüstungsplanung wurden drei Schwergewichte gelegt:

- Schwerepunkt waffe im Luftangriff wird die Tornado sein. Mit Einführung der Version ECR wird die Luftwaffe über 6 Geschwader verfügen. Für ein Geschwader in Husum sollen zusätzlich 35 Einheiten Tornado beschafft werden.
- Das Alpha-Jet-Geschwader in Husum wird auf Tornado umgerüstet. Die dann zur Verfügung stehenden Alpha-Jets werden in schweren Geschwadern zur Ausbildung eingesetzt.
- Die Luftwaffe wird neben bodengestützten Teilen der Luftverteidigung ein neues Jagdflugzeug (evtl JF90) erhalten.

Zusammenfassung

Die vorgesehene Umstrukturierung der Bundeswehr ist mit der NATO abgestimmt. Sie ist eine Anpassung an die «wehrgographischen Verhältnisse» der 90er Jahre, wobei die eingeleiteten Massnahmen den folgenden Forderungen entsprechen sollen:

- vermehrte Bedeutung des Faktors Vorwarnzeit,
- schnellere Aufnahme der Vorverteidigung,
- Landstreitkräfte, die den ersten Stoss des Gegners auffangen und rasch selber die Initiative übernehmen können,
- Luftstreitkräfte, die den gegnerischen Luftkampfmitteln widerstehen können und befähigt sind, den Feind bereits in der operativen Tiefe zu bekämpfen.

Der Gesamtbestand der Bundeswehr wird 1,34 Millionen Soldaten umfassen. Die Friedensstärke wird künftig aus 495 000 Mann bestehen, wovon 456 000 aktive Soldaten. rp

Beschaffung von ABC-Aufklärungsschützenpanzern

Die deutsche Bundeswehr sowie möglicherweise auch die US-Armee sollen mit dem von der Firma Thyssen-Henschel in Kassel entwickelten ABC-Aufklärungsschützenpanzer FUCHS ausgerüstet werden. Nach Mitteilung der Herstellerfirma wurde zu Beginn dieses Jahres die erste Version dieses rund 1,2 Millionen teuren Spezialfahrzeuges an die Bundeswehr abgegeben. Das auf der Basis des Radschützenpanzers FUCHS basierende ABC-Fahrzeug ist mit Spürgeräten und Laboreinrichtungen ausgerüstet, die eine qualitative und quantitative Aufklärung von atomaren, biologischen und chemischen Kampfstoffen aus dem vollständig geschützten Innenraum des Fahrzeuges ermöglichen.



Basisversion des Radschützenpanzers FUCHS, schwimmfähig mit einer Transportkapazität für 14 Mann

Das sechsrädrige Fahrzeug wird durch einen 320-PS-Dieselmotor angetrieben. Die ABC-Version hat ein Gesamtgewicht von 17 t und besitzt eine Einsatzautonomie von 800 km. Auf der Strasse erreicht es eine Höchstgeschwindigkeit von 105 km/h, im Wasser werden maximal 10 km/h erreicht.

Insgesamt soll die deutsche Bundeswehr bis zum Jahre 1990 für ihre ABC-Abwehrruppen total 140 dieser Spezialschützenpanzer beschaffen. Für die US-Armee sind vorderhand sechs solcher Typen vorgesehen, die in den nächsten Monaten einer intensiven Truppenerprobung unterzogen werden. Für die amerikanischen ABC-Abwehrruppen soll heute ein Gesamtbedarf von total 570 solcher Fahrzeuge bestehen. Der Entscheid über eine allfällige Beschaffung – vermutlich mit amerikanischer Produktionsbeteiligung – soll in nächster Zeit gefällt werden. H.G.

Manöver des mobilen Einsatzverbandes in Norwegen

Vom 1. bis 24. März dieses Jahres fanden in Nordnorwegen (im Raume Malangen-Balsfjord-Bardufoss) die notifizierten NATO-Gefechtsübungen «ARROWHEAD EXPRESS-88» statt. Es handelte sich dabei um ein Manöver der mobilen Eingreifgruppe «Allied Mobile Force» (AMF) der NATO, an dem 9800 Norweger, 1800 Briten, 900 Italiener, 300 Amerikaner sowie französische, kanadische und luxemburgische Truppenteile teilnahmen. Die Bundeswehr war nur mit logistischen Einheiten beteiligt; deutsche Kampftruppen haben bisher aus historischen und politischen Gründen an solchen AMF-Manövern nicht teilgenommen.

Übungen des mobilen Einsatzverbandes der NATO finden in der Regel alle zwei Jahre in diesem Gebiete, das zirka 300 km nördlich des Polarkreises gelegen ist, statt. Wegen der Nähe zur Kola-Halbinsel, wo die Sowjetunion die wichtigsten Stützpunkte für ihre Flotte und die mit ballistischen Atomraketen ausgerüsteten U-Boote unterhält, hat diese Region eine grosse strategische Bedeutung. Norwegen ist allerdings nur einer von verschiedenen vorgesehenen Einsatzräumen der AMF. Weitere mögliche Zielgebiete liegen an den Ostseezugängen in Dänemark, in Norditalien, Griechenland und in der Türkei.



Raupenschützenpanzer SPARTAN des britischen AMF-Kontingents.

Die eigentliche Streitmacht der AMF, die auch als «Feuerwehr der NATO» bezeichnet wird, besteht aus ungefähr 5000 Mann. Dazu kommt in der Regel ein multinationales Luftwaffenkontingent mit etwa 60 Kampfflugzeugen. Die AMF ist vornehmlich als politisches Instrument der NATO gedacht. Sie soll während einer Krise oder zu Beginn eines Konfliktes möglichst rasch in eines der vorgesehenen Einsatzgebiete entsandt werden und die Präsenz der westlichen Allianz markieren.

Gemäss NATO-Plänen soll die Eingreiftruppe 72 Stunden nach deren Alarmierung bereits im entsprechenden Einsatzraum sein. Die gesamte Ausrüstung inklusive der etwa 1200 Fahrzeuge soll in einem solchen Fall per Lufttransport verschoben werden.

Erstmals hat in diesem Jahr die Sowjetunion militärische Beobachter zu diesen in Nordnorwegen durchgeführten AMF-Truppenübungen der NATO entsandt. Die UdSSR machte damit bereits zum dritten-

mal von dem 1986 bei der Stockholmer Konferenz für Vertrauensbildung und Abrüstung (KVAE) vereinbarten Recht von Inspektionen Gebrauch. H.G.

Aufstellung einer gemeinsamen französisch-deutschen Brigade

Die im letzten Jahr geplante Aufstellung einer gemeinsamen deutsch-französischen Brigade soll in diesem Herbst Tatsache werden. Der neue Verband soll einen Bestand von zirka 4200 Mann aufweisen und voraussichtlich aus zwei deutschen und zwei französischen «Regimentern» in Bataillonsstärke bestehen. Die Brigade wird in Südwestdeutschland, im Rahmen der Heimatschutzbrigade 55 mit Stab in Böblingen, südlich von Stuttgart stationiert. Der Grossverband soll im Zweijahresrhythmus jeweils von einem deutschen und einem französischen Offizier befehligt werden. Neben dem Kommando und der Stabskompanie soll auch das logistische Bataillon gemischt aus Deutschen und Franzosen bestehen. Als rein französische Einheiten sind ein leichtes Panzerbataillon, ein mechanisiertes Infanteriebataillon sowie eine Aufklärungskompanie vorgesehen. Deutscherseits sind ein Infanteriebataillon mit Schützenpanzern FUCHS, eine Artillerieabteilung sowie eine Genie- und eine Panzerjägerkompanie geplant.

Als Auftrag der Brigade kommt in erster Linie die Sicherung eines möglichen Aufmarsches von französischen Streitkräften in Süddeutschland in Betracht. Zudem besteht die Absicht, den Verband auch im Rahmen der Operationsplanung der 1. Französischen Armee einzusetzen. H.G.

USA

Open Days bei der USAFE

- Die US Air Force Europe plant für 1988 folgende Open Days:
- 28.-29. Mai RAF Mildenhall (GB)
 - 28.-29. Mai Tempelhof Central Airport, Berlin (BRD)
 - 4. Juni RAF Upper Heyford (GB)
 - 5. Juni Hessisch Oldendorf Air Station (BRD)
 - 5. Juni RAF Wethersfield (GB)
 - 10.-13. Juni Lindsey Air Base (BRD)
 - 26. Juni Rhein-Main Air Base (BRD)
 - 2.-3. Juli RAF Chicksands (GB)
 - 13.-14. Aug. RAF Alconbury (GB)
 - 21. Aug. RAF Bentwaters (GB)
 - 27.-28. Aug. RAF Lakenheath (GB)
 - 28. Aug. Ramstein Air Base (BRD)
 - 25. Sept. RAF Greenham Common (GB)
 - 2. Okt. Aviano Air Base (I)

UdSSR

Neue technische Mittel bei den sowjetischen Genietruppen

Wie Veröffentlichungen in der sowjetischen Militärpresse zeigen, findet gegenwärtig innerhalb der Genietruppen eine umfangreiche Modernisierung bei der Geräteausstattung statt. Dies betrifft einerseits die Mittel für Übersetzaktionen (neues

Brücken- und Fährengerät), andererseits aber auch die genietechnischen Mittel (Grabenbagger und Universalpioniermaschinen). Wie immer werden dabei für diese mobilen Spezialgeräte Standardfahrgestelle, wie neuerdings ein dem Kampfpanzer T-64 nachempfundenes, verlängertes Kettenfahrgestell, verwendet.



Der neue schwere Bulldozer BAT-2 gilt als Nachfolger des bisherigen BAT. Dieses Geniefahrzeug ist mit einem verstellbaren, max 5m breiten Dozerblatt sowie mit einem Drehkran und Seilwinde ausgerüstet. Der BAT-2 wird innerhalb der sogenannten «Abteilungen zur Sicherstellung der Bewegung» für die Hindernisbeseitigung sowie die Instandstellung und den Unterhalt von Marschstrassen verwendet.



Ebenfalls neu ist der Grabenbagger MDK-3, der mit einem Schaufelbagger von ungefähr 3,8 m Durchmesser ausgerüstet ist. Dieses 30-t-Gefährt besitzt zudem vorne ein rund 3,2 m breites Dozerblatt. Mit dem hydraulisch schwenkbaren Schaufelbagger können Gräben und insbesondere auch Stellungen für Artilleriegeschütze und Raketenysteme ausgehoben werden.

Im Zuge der laufenden Modernisierungsmassnahmen bei den sowjetischen Genietruppen muss in der nächsten Zeit mit weiteren neuen Mitteln gerechnet werden. Nach vorliegenden Meldungen soll bereits auch ein neuer Geniepanzer, möglicherweise als Nachfolger des bisher verwendeten IMR, zugeführt werden. Zudem ist mit der Verwendung eines neuen Brückenlegepanzers in nächster Zukunft zu rechnen. H.G.

GB

Bildung einer Luftlandebrigade zur Verstärkung der britischen Rheinarmee

Grossbritannien beabsichtigt die Aufstellung einer neuen, rund 5000 Mann starken Luftlandebrigade. Dieser mobile panzerabwehrstarke Verband ist als sofort einsetzbare Verstärkung der britischen Rheinarmee gedacht. In Friedenszeiten soll die

Brigade in der Grafschaft Yorkshire stationiert werden. In einem Krisenfall oder einem sich abzeichnenden Konflikt in Europa ist deren frühzeitige Verlegung in den beabsichtigten Einsatzraum in Zentraleuropa vorgesehen. Der Verband soll mit modernen leistungsfähigen Panzerabwehrwaffen ausgerüstet und durch luftmobile Mittel (Transport- und Kampfhelikopter) ver-

stärkt werden. Damit wird ein rascher Einsatz, zum Beispiel im strategisch wichtigen «Fulda-Gap», als vorderster Abwehrverband gegen einen überraschenden WAPA-Angriff sichergestellt. Den übrigen britischen Truppen in Deutschland soll dadurch die Verschiebung in den Einsatzraum und der Bezug der Vorverteidigung ermöglicht werden. H.G

Kurzberichte aus dem WAPA-Raum

Von unserem Osteuropakorrespondenten

WAPA Frühzeitiger Raketenabzug aus der DDR und ČSSR

Am 25. Februar begannen die Sowjets aufgrund des zwischen ihnen und den USA unterzeichneten INF-Vertrages den frühzeitigen Abtransport der ersten Einheiten ihrer im Rahmen des WAPA in der DDR und ČSSR dislozierten SS-12/22 Scaleboard-(sowjetische Bezeichnung OTR-22) Raketenysteme mit einer Reichweite von 925 km. Davon waren in der DDR zwei Brigaden mit je 17 Abschussrampen und insgesamt 54 Raketen stationiert. Stationiert waren fünf Systeme der einen Brigade in Wokuhl und zwölf Systeme in Waren a.d. Müritz. Von der anderen Brigade waren fünf Systeme in Bischofswerda und zwölf in Königsbrück disloziert. Der Abtransport begann gleichzeitig in Waren und in Bischofswerda. In der ČSSR befand sich eine Brigade mit Stab in Hranice (Nordostmähren) und 24 Abschussrampen mit 39 Raketen auf dem von dort nur einige Kilometer entfernten Truppenübungsplatz Mesto Libava. Der Rückzug sämtlicher SS-12/22-Systeme aus diesen Ländern war Mitte März abgeschlossen. Die abtransportierten Einheiten wurden nach Sary-Ozek, etwa 100 km nordöstlich von Alma Ata (Kasachstan) gebracht und sollen nach Inkrafttreten des Vertrages dort vernichtet werden. Ihr frühzeitiger Abzug diente, wie dies aus den östlichen Medien klar ersichtlich geworden ist, offensichtlich rein propagandistischen Zwecken.

Im Sinne des Vertrages werden auch die 16 mobilen SS-23-Startanlagen mit 53 Raketen (Reichweite 500 km), die in der DDR bei Weissenfeld und Jena-Fürst disloziert sind, abgezogen. Dagegen bleiben die 200 älteren SS-1/SCUD-B-Systeme mit kürzerer Reichweite weiterhin in den osteuropäischen Streitkräften.

Navigationssystem RSBN-4N

Bei den WAPA-Streitkräften steht ein mobiles Navigationssystem, Bezeichnung RSBN-4N (Radionavigatsionnaja Sistema Blischnej Navigatsi) in Einführung. Es handelt sich dabei um ein bodengestütztes System, welches dem Piloten mit einem speziellen Funkgerät die Feststellung der Position seines Flugzeuges wesentlich erleichtert. An Bord des Flugzeuges befindet sich ein Sende- und Empfangsgerät, das in Richtung der RSBN-Bodenstation Impulse ausstrahlt, die von dieser beantwortet und vom Pilot empfangen werden. Aus der dabei verlaufenen Zeit kann dieser die Entfernung seiner Maschine von der Bodenstation und dessen Position ermitteln.

Mängel bei den Helikoptereinheiten

Das Oberkommando des WAPA forderte die Leitung der verbündeten Streitkräfte auf, die Ausbildung ihrer Helikopterpiloten zu verbessern. Es wurden bei diesen folgenden Mängel festgestellt:

- niedriger Ausbildungsstand
- Unerfahrenheit beim Nacheinsatz
- Mangel an Initiative der Staffelführer und Piloten
- ungenügende Abstützung kombinierter Angriffe durch Fernmeldeverbindungen.

Die europäischen Verbündeten der Sowjets beschwerten sich ihrerseits über die Allwetteruntauglichkeit der ihnen von der Sowjetunion gelieferten Kampfhelikopter. Dazu kommen die mangelnde Identifizierungsfähigkeit der Kampfeinsatzplätze sowie die leichte Verletzbarkeit der Helikopter trotz ihrer Panzerung durch Bodenwaffen.

SOWJETUNION

Jasow Kritik anlässlich des 70. Gründungstages der Roten Armee

Verteidigungsminister Armeegeneral Dmitri Jasow kritisierte in seiner anlässlich des 70. Gründungstages der Roten Armee am 23. Februar gehaltenen Rede die Reformgegner innerhalb der Streitkräfte. Er meinte, dass die «Demokratisierung» nur langsam vor sich gehe. «Glasnost, Kritik und Selbstkritik falle den Militärs offensichtlich nicht leicht», erklärte Jasow und warf der Armeeführung vor, sich «in Ruhe zu wiegen» und sich in «Bürokratismus und Paradegeist» zu fühlen. «Ohne energische Taten werden diese Mängel nicht verschwinden», fügte Jasow hinzu. Er setzte sich gleichzeitig für eine Geschichtsschreibung ein, die «vorwiegend die Errungenschaften» darstellt. In seiner von der Armeezeitung «Krasnaja Swesda» veröffentlichten Rede forderte Jasow «nicht die Asche, sondern das Feuer aus den Bränden der Geschichte» herauszunehmen.

Militärbudget

Generalstabschef Marschall Sergei Achromejew gab in einem Interview öffentlich zu, dass im offiziellen Militärbudget der Sowjetunion nicht alle für militärische Zwecke verwendeten Ausgaben aufscheinen. Die in diesem angegebenen Zahlen betreffen nur die Gehälter des Personals, Verpflegungsspesen der Armeeeingehörigen, die Kosten für die Instandhaltung sowie den Bau von Kasernen und anderen Gebäuden und für

die Pflege der Ausrüstung. Damit bestätigt er, was westliche Militärexperten seit Jahren behaupten, nämlich dass die Sowjetunion wesentlich mehr für Rüstungszwecke ausgibt, als der im Militärbudget aufscheinende Betrag. Die für Waffenproduktion und Waffenentwicklung verwendeten Gelder sind nämlich in den Budgets der verschiedenen Fachministerien untergebracht. NATO-Kreise schätzen die tatsächlichen Militärausgaben der Sowjetunion während des vergangenen Jahres auf etwa 114–115 Milliarden Rubel. Dies wäre ungefähr sechs- bis siebenmal so viel wie die im offiziellen Militäretat aufscheinenden Zahlen und würde 15–17% des Bruttonationalprodukts entsprechen.

Abzug sowjetischer Truppen aus Afghanistan

Die Mujaheddin befürchten, dass die Sowjets im Falle eines Rückzuges ihrer Truppen aus Afghanistan eine gleichzeitige Einstellung der Lieferung westlicher Flak-Raketen an die Widerstandskämpfer fordern, was katastrophale Folgen für die Freiheitskämpfer haben würde. Es stünden für die Sowjets damit rund zehn Monate zur Verfügung, systematisch die Vernichtung der Guerillas zu betreiben. Nach Ansicht der Widerstandskämpfer müsste vor allem genau festgelegt werden, welche Einheiten in welchem Zeitraum abgezogen werden. Die Sowjets planen nämlich ihrer Ansicht nach, vorerst nur jene Truppen abzuziehen, die nicht in die Kämpfe direkt verwickelt sind. Ihre Eliteeinheiten – wie Luftsturmbrigaden und Spesnaztruppen – würden bis zuletzt bleiben. Diese könnten gegen die Guerillas noch monatelang bis zu ihrer Vernichtung kämpfen, um den Krieg doch noch zugunsten des kommunistischen Regimes zu entscheiden.

Forcierung der Militarisierung des Erziehungswesens

Aufgrund eines Beschlusses der letzten über die Schulreform gehaltenen Sitzung des ZK der KPdSU sollen Afghanistan-Veteranen künftig die Militärerziehung an den allgemeinen Schulen leiten. Laut TASS sollen die ehemaligen Soldaten «in die militärpatriotische internationalistische Erziehung» Heranwachsender «aktiver einbezogen werden». Die vormilitärische Wehrerziehung in den Abschlussklassen – bisher zwei Wochenstunden – soll künftig erweitert werden.

Bodengestützter Marschflugkörper

Die Sowjets entwickelten ein bodengestütztes Marschflugkörpersystem, das bei der NATO die Bezeichnung SSC-X-4 erhielt. In der Sowjetunion trägt das System den Namen RK-55. Von dem in Swerdlowsk gebauten mobilen Abschussrampen sind sechs Prototypen fertiggestellt worden. 84 Sprengköpfe des neuen Systems sind bereits in Jelgava (Lettland) gelagert. Man rechnete mit dem Beginn der Serienproduktion des neuen Systems für die nächste Zeit. Da das System unter den INF-Vertrag fällt, wird seine Einführung nicht mehr erfolgen. ■